



PROTOKOLL 11.12.2023, 18.00 Uhr

Ort Wärmestube, Vimystraße 3

Anwesend: Dr. Charlotte Reitsam (Sozialreferentin.); Monika Riesch (Referentin für Schulen und Kindertagesstätten)

Irmgard Schiffer, (Vorsitzende des Vereins Freisinger Wärmestube – Menschsein e.V.),

Heike Albrecht, Johanna Rummel, Tanja Dobmeier (Ortsvorsitzende OV Bündnis 90/Die Grünen Freising)

Sarah Sandt, Daniela Knodt (Sprecherinnen der Initiative für Freising's Kinder)

1. Bericht zum Spielzimmer Eching im Alten- und Seniorenzentrum

Frau Schiffer berichtet von einem Artikel im Merkur (Oktober 2023) über ein Spielzimmer, das im ersten Stock des Alten Service Zentrums (ASZ) in Eching mit Unterstützung der Ikea-Stiftung eingerichtet wurde. Es soll als offenes Angebot von Eltern mit Kleinkindern bis sechs Jahren in Eigenregie genutzt werden.

Das Spielzimmer ist jeweils zu den ASZ-Öffnungszeiten von Montag bis Donnerstag durchgehend von 9 bis 16 Uhr und freitags von 9 bis 12 Uhr zugänglich. Es muss immer eine erwachsene Person mit im Raum sein, und den Eltern obliegt die Aufsichtspflicht und die Haftung für ihre Kinder.

Frau Schiffer könnte sich vorstellen, dass der Verein Wärmestube e.V. einen Mietvertrag und Ausstattung eines solchen Spielzimmers übernehmen könnte. Der Verein würde seine Hilfe für die Verbesserung der Kinderbetreuungssituation in Freising als einen Baustein für ein neues Konzept der Wärmestube sehen. Künftige Eltern-Kind-Projekte könnten auf einer neu zu erstellenden Homepage unter dem Namen Freisinger Wärmestube - Menschsein e.V. als Untertitel veröffentlicht werden.

Da das Zusammenwirken von Jung und Alt eine Win-Win-Situation darstellt, erscheint es sinnvoll, zunächst beim HI.-Geist-Spital nachzufragen, ob dort eine anmietbare Räumlichkeit vorhanden wäre. Gegebenenfalls könnte auch ein Raum in einer städtischen Liegenschaft gefunden werden.

Diese Aufgabe übernimmt Frau Riesch als zuständige Referentin.

2. Projekt „Leihomas/Leihopas“

Frau Dr. Reitsam hat sich mit Frau Silke Wolf in Verbindung gesetzt, die als selbständige Unternehmerin in München einen privaten Leihomaservice „Mühelos“ aufgebaut hat. Sie vermittelt derzeit 120 Leihomas über Kontakte und eine excel-Datenbank. Die Leihomas bewerben sich mit Führungszeugnis und werden mit den passenden Eltern, die möglichst im selben Stadtteil wohnen, in Kontakt gebracht. Die Familie stellt die Leihoma auf der Basis eines Minijobs (monatlich Verdienst bis zu

538 € ab 2024) an, der den Frauen sichere Arbeitsbedingungen und Versicherung bietet. Meist kommt die Leihoma nachhause zu den Eltern. Oft sind daraus familienähnliche Beziehungen über die Jahre hinaus entstanden. Die Seniorinnen können durch diese Arbeit ihre Renten aufbessern. So entsteht für jeden ein Vorteil. Das System ist sehr flexibel, ersetzt aber nicht eine Kindertagesstätte. Die Leihomas arbeiten zu einem Stundensatz des Mindestlohns (12,41 €) und schreiben ihre Stunden auf. Dies sind max. 44 Stunden im Monat. Insbesondere in Freising, wo viele Zugezogene leben, haben alte Menschen und Eltern nicht den Vorteil einer Familie in der Nähe. Dieser kann nur durch eine Art Nachbarschaftshilfe behoben werden.

Das Projekt erfordert eine Art Kontaktbörse, die die richtigen Leute zusammenbringt. Hier könnte der Verein Wärmestube- Menschsein e.v. behilflich sein. Die Gewinnung von interessierten Personen erfordert Werbung über die Medien, interessierte Eltern können über die Elterninitiative informiert werden. Gegebenfalls könnten die Kontakte zu Frau Laschinger als Seniorenbeauftragte hilfreich sein.

Frau Dr. Reitsam schlägt vor, - wenn es gewünscht wird - einen solchen Service mit Hilfe einer stadtteilbezogenen Datenbank und persönlichen Kontakten der Elterninitiative aufzubauen. Als Treffpunkt zum gegenseitigen Kennenlernen könnten die Räumlichkeiten der Wärmestube zur Verfügung stehen.

Auch **Babysitterkosten** liegen zur Zeit bei 12-15 €. Bei diesem Betreuungsmodell ist kein Versicherungsschutz gegeben. Oft sind es Studierende, die nur kurzzeitig zur Verfügung stehen, also in der Regel keine langjährigen Beziehungen zur Familie aufbauen.

3. Projekt „Eltern helfen Eltern“

Eine einfache, kostenlose Möglichkeit wäre ein Projekt „Eltern helfen Eltern“.

Dies ist ohne Bürokratie möglich, wenn sich die Eltern gegenseitig schriftlich bestätigen, dass sie auf einen Versicherungsschutz verzichten.

Nachdem die meisten Eltern inzwischen Gleitzeit- oder Homeoffice-Möglichkeiten haben, muss man nur die richtigen Zeitfenster der Eltern in Deckung bringen. Auch dies wäre über eine Datenbank in excel möglich. Die Datenbank könnte von der Elterninitiative auch in einer geschützten Cloud abgelegt werden, damit sich jede Familie selbst mit ihrem Bedarf oder mit ihrem Angebot einträgt. Die Datenbank wäre dann nach Stadtteilen und nach Zeitfenstern abfragbar.

Zusätzlich oder alternativ könnte die Elterninitiative per whatsapp Eltern zu einem Treffen in den Räumlichkeiten der Wärmestube einladen. Die Eltern könnten sich kennenlernen, nach Stadtteilen zusammen tun und ihre Zeitfenster miteinander abgleichen.

Hierbei können langjährige Freundschaften entstehen, die auch Sinn machen, wenn ein Kitaplatz besteht. Es ist nämlich absehbar, dass die Kommunen das „Recht auf

einen Ganztags-Schulplatz“ aufgrund von Personalmangel nicht stemmen können. Eine langfristige Perspektive ist daher anzustreben.

Die Wärmestube e.V. bietet ihre Räumlichkeiten als Treffpunkt der Eltern an. Frau Sandt und der „Tisch füreinander“ machen einen ersten Termin aus, an dem sich interessierte Eltern treffen können. Dies wäre ein erster Schritt, um die besprochenen Hilfen zu realisieren.

4. Bedürftige Schulkinder

Der Bedarf an Schulsachen kann in Notfällen mit Rechnung von der Wärmestube übernommen werden. Dies sollte jedoch möglichst ohne Mitwissen der Kinder organisiert werden. Grundsätzlich gibt es keine Barzahlungen.

5. Termin „Eltern treffen“ in der Wärmestube

Der Termin für 24.01.2024 16 Uhr ist ein erster Treffpunkt für Eltern, die Interesse an einer Vernetzung haben und sich gegenseitig unterstützen wollen. Die Elterninitiative lädt über Whatsapp interessierte Eltern zu diesem Termin ein.

Protokollführerin Dr. Charlotte Reitsam